



Peter Dudyka © privat

## **Akku aufladen**

In den biblischen Texten begegnen uns Menschen, die Gottes Weg suchen und finden. Es sind Erzählungen darüber, wie Menschen aus dem Festgefahrenen aufbrechen und sich auf dem Weg machen. So auch das Volk Israel in der Zeit der Wüstenwanderung. Da zieht das Volk durch die Wüste Richtung gelobtes Land.

Doch Wegstrapazen rauben den Israeliten die letzte Kraft. Eine Streikmentalität macht sich breit: „Wären wir doch in Ägypten geblieben“, sagen sie, „wir waren zwar Sklaven, hatten aber zu trinken und zu essen.“ Der Glaubens-Akku war leer. Mose hatte ihnen doch die erfahrbare Nähe Gottes versprochen. Stattdessen müssen sie in der Wüste hungern und dürsten – kein gelobtes Land in Sicht. Und auch Moses Glaube ist angefochten, wenngleich nicht erloschen. Eher ein Glaubens-Burnout. Doch dann ein Wunder, Gott stillt den Durst seines Volkes und sorgt für Wasser. So kann das Volk Israel weiterziehen.

Es kriselt auch in unserer Zeit: Pandemie, Krieg, Klimakatastrophe, Inflation, Energiekrise. Nicht zuletzt auch in der Kirche. Die Austrittszahlen sprechen eine deutliche Sprache, sie schreien nach Veränderung, dem Glaubens- und Kirchen-Burnout zu begegnen. Ein Weg des Aufbruchs und der Umkehr ist auch der „Synodale Weg“ in der katholischen Kirche der letzten Jahre. Als gemeinsamer Zukunftsweg soll er auf gute Weise in den kirchlichen Alltag hineinwirken – und damit auch in die Gesellschaft. Mitte März endet die erste Phase des gemeinsamen Zukunftsweges. Bei allen Schwierigkeiten und immer noch erkennbaren Hindernissen ist der Wille zum Aufbruch im Christus-Glauben spürbar. Als pilgernde Menschen im Wüstensand der rätselhaften Weltgeschichte dürfen wir vertrauensvoll in den kommenden vier Wochen auf Ostern – dem Fest der Auferstehung Jesu – zugehen. Bei ihm dürfen wir unseren Akku immer wieder neu aufladen!

Peter Dudyka, Wandlitz – katholischer Diakon in der Pfarrei Hl. Christophorus Barnim